

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserionspreis für die viergespaltene Corpus-Größe oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Einundachtzigster Jahrgang

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nichtgehende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, andere dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate beiderseits sämtliche Annoncen-Bureau.

N. 263.

Dienstag, den 9. November.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leitzgerstraße 77, E. Trog, Sandwehstraße 6, Ludw. Kramer, Dienitz.

Telegramme.

Bremen, 5. November. Nach viertägiger eingehender Verhandlung des Gewerbe- und Industrievereins über die Zollanschläge wurde mit bedeutender Majorität folgende Resolution angenommen: In Erwägung, daß die noch bestehenden Zollstrafen zwischen den deutschen Staaten der nationalen Einheit des deutschen Volkes widersprechen, daß also der Zollanschluß der Hansestädte Bremen und Hamburg nur eine Frage der Zeit sein kann, daß aber die Befreiung der Zollstrafen mit um so größeren Schwereiten verknüpft sein wird, je länger dieselbe hinausgeschoben wird — beschließt der Gewerbe- und Industrieverein, den hohen Senat der freien Hansestadt Bremen zu ersuchen, den verbündeten Regierungen seine Willfährigkeit zum Eintritt in das Zollgebiet fund zu geben. Zugleich möge er die Bedingungen mitteilen, deren Gewährung er für notwendig erachtet, damit Bremen für die Opfer, welche es bei dem Uebergange aus den jetzigen, nicht durch seine Schuld erwachsenen Zuständen jedenfalls zu bringen hat, seine Existenzfähigkeit nicht in Frage gestellt wird.

München, 6. November. Die oberbayerische Handels- und Gewerbeammer hat beschloffen, den deutschen Handelsrat in Berlin zu beschließen, aber auf denselben in Betreff der Währungsfrage keinen Antrag zu stellen, weil sie den Standpunkt der Reichsregierung bezüglich der Währungsfrage teilt.

München, 7. November. Kardinal Jacobini ist nach Rom abgereist. — Dem gestrigen Diner auf der biesigen Anstalt wohnte auch der Minister des Auswärtigen, von Crailsheim, der österreichisch-ungarische Gesandte und der Vertreter des französischen Gesandsträgers bei.

Wien, 6. November. Meldung der „Polit. Kor.“ aus Cetinje: Montenegro ist noch keine offizielle Einladung von Seiten der Türkei zur Wiederaufnahme der Verhandlungen zugegangen. Der diplomatische Vertreter Australiens, Staatsrat Sontin, hat einen Urlaub auf unbestimmte Zeit erhalten. Derwisch Pascha hat sämtliche Führer der albanesischen Liga zu einer Konferenz nach Skutari berufen.

Wien, 6. November. In der ungarischen Delegation trachte der Abg. Jall eine Interpellation ein, wegen der gegen den Berliner Vertrag verlassenen Verhandlung der Mahamedaner seitens Montenegros. Die österreichische Delegation erwiderte das Ordinarium des Kriegsbündnisses und bewilligte entgegen den Anschlagsanträgen die von der Regierung beantragten Beträge.

Petersburg, 6. November. In dem politischen Prozeß gegen mehrere Mitglieder des revolutionären Exekutivcomités wurde die Sitzung heute Mittag 12 Uhr eröffnet.

Zu spät!

Erzählung von Eva Hartner.

(Fortsetzung und Schluß.)

Am Abend desselben Tages überfiel eine Frau in dunkler Tracht den Kiebel der Wila und zog die Glocke ihres Schrittes stetig wie die Marmortreppe hinauf, bis an dem gänzlich verblühten Kammerdiener vorüber und klopfte mit leiser, aber sicherer Hand an die Thür des Kommerzienrathes. Ein fast unwilliges: „Herein!“ und die beiden standen sich hoch aufgerichtet gegenüber.

Eine lange Pause trat ein. „Frau Mathin Werner!“ sagte der Kommerzienrath endlich mit scharfem Tone. „Was verlaßt mich die Ehre? Es ist sehr lange her, seit wir uns das letzte Mal gegenüber gestanden haben!“

„Sehr lange!“ erwiderte sie ernst. „So lange, daß es uns wohl anstehen würde, vergangene Zeit zu vergessen!“

Der Kommerzienrath lachte rau und höhnisch. „Kann sein, daß die vergessen, die das Glück davongetragen haben!“ sagte er hart. „Was mich betrifft, so habe ich erfahren, daß ein ganzes, volles Menschenleben nicht hinreicht, den Eindruck einer Stunde auszuwischen! Glauben Sie, ich sei jetzt ein weicherlicher Narr gewesen, die beiden zu segnen, die mich um das Glück meines Lebens betrogen haben?“

„Walduin Wühlensfels, hören Sie mich ruhig an, wenn Sie es können!“ sagte die Witwe ernst. „Wohlich, nicht Ihren Herzens haß auf mich in Ihre Gegenwart gedrängt, nicht leichten Herzens eine Auseinandersetzung gesucht, die mir seit dreißig langen Jahren verfohlen haben!“

„Seit dreißig Jahren, ja!“ wiederholte er. „Damasus fiel das lockige Haar in glänzendem Schwarz um Ihre Stirn, Ottwie, das ich jetzt im Silberglanze des Alters sehe! Noch hind Sie nicht hoch betagt, mir scheint, Sie sind früh gealtert!“

„Kummer und Sorgen flechten das Haar und beugen den Nacken!“ sagte die Witwe ruhig. „Das Leben hat mir den Pfad mit Rosen bestreut, aber viele Dornen haben mich das Herz gerissen. Ich habe den Gatten verloren — um beide wissen, wie? — ich muß meine Schöne missen. Nach den ältesten, geliebtesten mußte ich zum zweiten Male

Vorsitzender des Militärgerichts ist Generalmajor Reich, Gerichtsmitglieder sind der wirtk. Staatsrath Schelowsky und der Oberst Vahl, als zeitweilige Gerichtsmitglieder fungiren die Obersten folgender Garderegimenter: Oberst Hoffe vom Probirschützen, Oberst Wlegoff vom Semjonoff'schen, Oberst Stoliza vom Gardejäger-Regiment, Oberst Kraulowsky vom Moskauer, Oberst Amichtoff von Kraslow'schen Garderegiment. Als Ankläger fungirt der Militärprokurator Acharumoff mit 3 Gehilfen, die Verteidigung ist von Margolin, Appolonoff, Dzenzil, Kischinski, Ghoness u. a. übernommen worden. Die Angeklagten wurden in ihrer eigenen Zivilkleidung in den Sitzungssaal geführt. Der Generalität, den Mitgliedern des Ober-Militärgerichts, den Senatoren waren besondere Sitze eingeräumt, kurz vor Eröffnung der Sitzung hatte sich auch Prinz Peter von Oldenburg im Sitzungssaal eingefunden, um der Verhandlung beizuwohnen. Nach dem Sitzungssaal waren auch alle für den Prozeß in Betracht kommenden Beweisgegenstände, darunter auch Dynamitproben, gebracht worden.

Paris, 6. November. Am nächsten Montag wird ein Ministerrath stattfinden, in welchem der Wortlaut der Erklärung des Ministerraths, die am Dienstag in den Kammern zur Verlesung kommen soll, festgestellt werden wird.

Die Märzbetrete sind heute in Lille, Roubaix, Valenciennes, Auby, Pau und anderen Provinzialstädten weiter zur Ausführung gelangt. In Paris sind heute keine weiteren Maßregeln gegen Kongregationen ergriffen worden.

In dem Justizpalaste zu Nimes wurde der Präseft ausgesetzt. Der Maire drohte die Anklageverfahren zu lassen. Zwei Advokaten wurden verhaftet, weil sie sich in der Halle des pas perdue unterhalten hatten. Der Präsident des Gerichtshofes legte gegen diese Verhaftung bei dem Prokurator der Republik Protest ein.

In Nimes wurden in der vergangenen Nacht Bomben gegen das Präseftgebäude geworfen. — Tarif, Mitglied des Konfliktgerichts, hat um seine Entlassung nachgesucht. — Der Präseft des Departements, Braud, hat ebenfalls seine Entlassung verlangt. — Das Justizpolizeigericht zu Paris hat heute 5 Personen, welche gegen die Verweisung von Kongregationsmitgliedern verhaftet worden waren, zu Gefängnisstrafen von 10 bis 30 Tagen verurtheilt.

Paris, 7. November. Die Einschließung des Ordenshauses der Prämonstratensermönche in Trizolei bei Tarascon dauert fort; die Prämonstratenser protestiren gegen die Einschließung. Der Unterpräseft erwidert, daß die Regierung keine gewaltsame Öffnung des Ordenshauses wünsche und die Einschließung, wenn nöthig, einen Monat fortsetzen werde. Die Prämonstratenser haben alle Personen aus dem Ordenshause entfernt, welche, ohne Dienst zu leisten,

entbehren können. — Sie, Walduin Wühlensfels, haben ihn vertrieben! Jetzt stehe ich vor Ihnen und bitte, so lange ich Sie kenne, bitte ich zum ersten Mal, nicht um meiner, nicht um seiner willen, um Ihres armen Kindes willen: rufen Sie meinen Sohn zurück!“

Der Kommerzienrath wendete sich ab. „Ne“, sagte er dumpf. „Niemand!“

„Sie werden das Wort zurücknehmen!“ sagte die Witwe ruhig. „Ich komme aus Mariasif. Sie haben, dem Götendiensten alter Zeit vergleichbar, Ihr liebstes Kind dem Dämon Ihrer Rache geopfert, Ihr liebstes Leben zerstückt, die zu gegenseitigem Glück geschaffen waren. Das ist vorbei. Der Schlag aus Ihrer Hand hat meines Sohnes Leben gebeugt, das Ihres Kindes hat er gebrochen! Es giebt noch ein Glück, das sie sich erheben, in meines Sohnes Armen sterben zu dürfen. Noch kann ihr dieser letzte Wunsch ihres kurzen Erdenlebens erfüllt werden. In wenig Tagen kann der Entsetzte hier sein, wenn er sofort gerufen wird. Willrecht ist es morgen schon zu spät!“

Der Kommerzienrath rang schwer mit sich selber. Alter, tiefgewurzelter Haß und die innige Liebe zu der Sterbenden kämpften in seiner Seele. „Was es denn sein, daß ich selbst den letzten Athemzug meines Kindes mit dem Sohn meines Todesendes theilen muß, so rufen Sie ihn, ich thue es nicht!“ sagte er endlich.

„Auf meine Bitte würde er nicht kommen — er hat kein Recht, in die Todesstunde des Mädchens zu bringen, dessen Vater ihm den Zutritt verweigert. Er kommt berechtigt, oder er kommt gar nicht!“

„Sommer berleihe unbedingame Stolz!“ murmelte der Kommerzienrath.

„Schlagen Sie an Ihr eignes Herz, Walduin Wühlensfels!“ sagte die Witwe. „Ihr Stolz ist es, der jetzt dem sterbenden Kinde den letzten Trost verweigert! Und nun sei noch einmal, so Gott will, zum letzten Mal die Vergangenheit erträumt! Ich bin mit meiner Schuld bewußt. Ich habe Sie nie geliebt. Das Herz, das sich Erich Werner zu eigen gab, war ein freies Herz! Wohllich, daß ich, wenn ich ihn nicht kennen gelernt hätte, nach und nach Ihre Gattin geworden wäre, die Eltern wollten es, aber ich

liebe Sie nicht und ihn habe ich geliebt! Wie schwer er selber unter der unglücklichen Doppelstellung geküht hat, in die er geriet, das weiß nur ich. Die Bande der Freundschaft sind stark, aber die der Liebe sind stärker — ich war es, die den heißen Kampf in seiner Seele entfachte!“

Der Kommerzienrath schweig. „Wera liegt im Sterben!“ rief er dumpf noch einmal das Wort. „Im Leben können wir sie nicht mehr glücklich machen — dazu ist es zu spät. Wohl aber im Tode!“ — Walduin Wühlensfels, ich geh!“

Der Kommerzienrath vertrat ihr den Weg. „Ich werde telegraphiren — geben Sie mir die Adresse Ihres Sohnes!“ sagte er mit felsam gedrogener Stimme.

Sie trat an den Schreibtisch und schrieb mit fliegender Feder die wenigen Worte. Als sie sich zum Gehen wendete, reichten sie sich beide stumm die Hand.

XII.

In der Stube des Ordenshauses Mariasif, in der Wera lag, standen die Fenster weit geöffnet. Ein lüder Sommerwind spielte herein und berührte die Stirn der Schlummernden, deren Brust sich unter unregelmäßigen Athemzügen leise hob und senkte. Sie hatte nicht mehr sehr gelitten, aber ihre Kräfte nahmen schnell ab, so schnell, daß die Aerzte selbst für die nächsten Tage nur noch geringe Hoffnung geben konnten.

Der Kommerzienrath saß am Bette seines Kindes und zählte besorgt die schwächer werdenden Athemzüge. Noch einen Tag erlebte er für die Todter, noch einen kurzen Tag! In wenigen Stunden mußte Erich eintreffen, vielleicht war er jetzt schon da! Wie, wenn der schwache Lebensfunke, der da vor ihm kaum noch glühte, bis dahin erloschen war.

Wie sonderbar! Er, der Kommerzienrath Wühlensfels, der diesen jungen Mann als seinen Todfeind gehaßt hatte, er wartete jetzt auf seine Rückkehr mit einer Seelenangst, die man nur an Sterbebetten empfindet, wo jeder Athemzug der letzte sein kann! Wie sonderbar sich doch das Leben wandelt!

Wera schlummerte ruhig. Der Todesengel hatte sein

Bjelskofulats in Barna ausgebrüht. Der Botschafter Tis-
tot gab anheim, die bulgarische Regierung möge dem Bize-
ntul offiziell durch den Präfecten von Barna ihr Bedauern
ausdrücken lassen.

Washington, 5. November. Schatzsekretär Sherman
hat dem Adjunkten im Schatzdepartement zu New-York den
Auftrag erteilt, Offerten auf den Verkauf von 6 Prozent.
Bonds von 1880 wie bisher jeden Mittwoch entgegen-
zunehmen. Die Offerten müssen sich strikte auf die Bonds
dieser Klasse beschränken. Sherman autorisirte den Adjun-
kten ferner, im Laufe dieser Woche für 1,500,000 von die-
sen Bonds anzukaufen zum Maximalpreis von 102,75.

New-York, 6. November. Weitere Meldungen über
das Resultat der Wahlen besätigen, daß die Republikaner
in dem neuen Repräsentantenhaufe eine Majorität von 12
Stimmen haben werden.

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorhergehende Telegramme.)

Berlin, 7. November. In den dem preussigen Etat
der Eisenbahnerverwaltung beigegebenen allgemeinen Erklä-
rungen heisst es, daß in Aussicht genommen sei, die Be-
amten der früheren Privatbahnen, die in Staatseigentum
übergegangen, als unmittelbare Staatsbeamte in den Staats-
dienst zu übernehmen, so weit sie sich hierzu eignen. Es
entscheidet sich die Frage, wie es bezüglich des Verhältnisses
dieser Beamten zu den von den früheren Privat-Eisenbahn-
gesellschaften gebildeten Pensionsklassen gehalten werden soll.
Die Pensionen der aus dem Dienste dieser Gesellschaften
scheidenden Beamten wurden aus den durch die Beiträge der
Beamten gebildeten Pensionskassen nach kontraktlich feststehen-
den Sätzen gezahlt. Daß der Staat diese Pensionsklassen
nicht konstatiren und auch jene Sätze nicht herabsetzen kann,
ist wohl selbstverständlich.

Die „Preuss. Lehrzeitung“ faßte an die
Mittheilung des Verklarungsvertrages, welchen der Kultusminister
am 20. September d. J. über die moralische Haltung der
Bolschullehrer, ihre Vereine und ihre Presse gerichtet hat,
folgende Bemerkungen:

Uns ist diese Verfügung ein unschätzbare Document
zur Klärung der Lage; sie ist ein greller Blitz, der die ganze
Landschaft hell erleuchtet und uns zeigt, wo wir mit der
Reaktion schon angefangen sind. Herr v. Puttkamer will die
Schule wieder — wir gebrauchen hier die von ihm neuer-
fundene Vokabel — unter ihre „natürlichen Autoritäten“
bringen, zu beifügen: „er will die Schule wieder unter die
Kirche stellen.“ Der größte Theil der Lehrerschaft wünscht
ein gemeinsames Arbeiten der Schule mit der Kirche, — hat
aber unter der Herrschaft der Kirche so viel gelernt, daß er
dieselbe nicht wieder zurückersieht. Die Lehrer wollen, daß
die Mutter Kirche ihre längst mündige Tochter als Freundin,
nicht als unumhülfliches und stets am Gängelbände zu leitendes
Kind behandle. Herr v. Puttkamer weiß also sehr gut,
daß seine weitergehenden Bestrebungen in der Lehrerschaft
wenig Eingang gefunden haben. Daher müssen die freien
Lehrervereine und die unabhängige Lehrerpresse erst zertren-
nert werden, um Platz für den Neubau der Reaktion zu
schaffen. Steht erst jeder Lehrer solchen Bestrebungen gegen-
über vereinzelt da, so ist es mit seiner eigenen Meinung vor-
bei; er ist gezwungen, ein willenloses Werkzeug in den Hän-
den der Reaktion zu sein. Herr v. Puttkamer ist, das müs-
sen wir ihm zugestehen, nicht der Mann, auf halbem Wege
stehen zu bleiben. Es wird nicht lange dauern, so wird man
sehen und jenen Lehrerverein, diese und jene Lehrzeitung

Siegel auf diese bleiche Stirn gedrückt, aber noch ließ ihr
die leise Röthe des Schlafes fast das Aussehen einer Ge-
lunden. Der Vater trat behutsam ans Fenster, Herz und
Blut lagen vor ihm im hellen Licht des Sommer-
morgens, in diese Erde war schon — wie traumig, so
jung von ihr abgerufen zu werden!

Die Thüre wurde leise geöffnet, Erich trat ein, hinter
ihm die Mutter. Er war verändert. Das eine Jahr hatte
die Arbeit vollbracht, zu der es sonst einer Reihe von Jah-
ren bedarf! — Erich war gealtert.

Die beiden Männer grüßten sich mit erstem Gruß,
auf einen Beiden des Sommertraufes nahm Erich den leeren
Stuhl am Bette ein. Er hatte Maiblumen und wilde
Rosen in der Hand, jetzt legte er sie vorsichtig auf Weras
Decke.

Da schlug die Glocke vom Thurm der Kapelle mit
lautem Schläge die neunte Stunde — Wera erwachte.
„Da bist du ja!“ sagte sie mit glücklichem Lächeln.
„Gib mir die Hand, sonst glaube ich nicht, daß du es
wirklich, wirklich bist! Immer im Traum wollte ich deine
Hand fassen und dann merkte ich, daß ich nur geträumt
hätte!“

Er reichte ihr stumm die Hand, sie umschloß sie mit
schwachem Griff.

„Da, du bist es wirklich!“ murmelte sie mit seltsamem
Lächeln. „Ich halte dich, es ist kein Traum“, und ihre
Augen schlossen sich wieder. „Nicht wahr, du läßt mich
jetzt nicht mehr los, bis alles vorüber ist?“ bat sie ängstlich.
„Mir ist, als wenn ich sinken müßte, tief und immer tiefer,
aber an deiner Hand will ich sinken, so tief es Gott gefällt!“
„Sei ruhig, Geliebte! Ich bleibe bei dir!“ sagte er
mit erstickter Stimme.

„Sage das noch einmal“, bat sie. „Damit ich es
ganz sicher weiß! Was ist das für ein Duft, der mich um-
fängt? Sind wir wieder im Walde?“

„Es sind ein paar Maiblümchen, Wera! Hier sind sie!“
Sie schlug die todtenähnlichen Augen wieder auf. „Wai-
blümchen!“ wiederholte sie matt. „Da sind ja auch wilde
Rosen! — Maiblumen, wilde Rosen und Bergjuncieinicht
halte ich im Schoß — die Bergjuncieinicht halten — wir
brauchen sie nicht — ich habe dich nie vergessen, nie! —
dir gab ich eine Rose — weißt du es noch!“
„Mein armes süßes Kind, wollte Gott, du hättest mich
nie gesehen!“

den Lehrern verbieten, man wird einzelne zum abschreckenden
Beispiel maßregeln, — kurz, man wird den ganzen Apparat
in Bewegung setzen, der unter jeder Reaktion so vorzüglich
gearbeitet hat, — bis dieselbe zusammenbrach.

Sogar die „Nationalzeitung“ kann angesichts dieses maß-
losen Ausfalls nicht umhin, zu äußern, daß das Organ der
Lehrerverein offenbar die dunkelsten Farben aufgetragen habe.
Jedenfalls verdient derselbe eine eingehendere Beleuchtung,
und lassen wir uns deshalb für heute an der Bemerkung
genügen, daß eine schlagendere Beweisführung für die vollste
Berechtigung der kultusministeriellen Auslassungen als dieser
Lehrzeitungs-Artikel kaum erbracht werden kann. (So
schreibt die Nord. Allg. Ztg. D. R.)

Frauenverein der Gustav-Adolfstiftung.

Am 4. November, Nachmittag 3 Uhr, hielt der hiesige
Frauenverein der Gustav-Adolfstiftung im Kon-
ferenzzimmer der Marienkirche seine Generalversamm-
lung ab, welche leider nicht so besucht war, wie man es
nach den einbringlichen schriftlichen und mündlichen
Einladungen hätte erwarten sollen. Noch immer ist die so
wichtige Sache des segensvollen Gustav-Adolfvereins bei den
Frauen und Jungfrauen der Stadt nicht bekannt genug,
und es bleibt dringend zu wünschen, daß auch von dieser
Seite her ihm eine reichlichere Unterstützung zu Theil
werde. Es giebt unter uns so viele evangelische Frauen,
welche auch gern ein Opfer bringen für eine gute Sache;
müßte dieses Wort sie hinweisen auf die Noth der evangeli-
schen Glaubensgenossen, welche den Segen fruchtbar-
er Lebens emblemen, und möchten sie nicht zögern, ihre
freundliche Hilfe dem Werke zuzuwenden, welches die apo-
stolische Mahnung: „Kauft uns Gutes thumt allermeist an
des Glaubens Bedenken“ zu seiner Vollung gemacht hat.

Nach dem Tode des langjährigen Vorsitzenden, Kon-
sistorialrath D. Dyanber, welcher seit dem Inseltretreten
des Frauenvereins im Jahre 1869 und bewährtem Rath
und unerwählter Fürsorge denselben seine Kraft gewidmet
hatte, ist seinem Nachfolger im Oberpartrat, dem Superin-
tendent Lic. Förster der Vorhitz übertragen worden, welcher
auch die Generalversammlung mit Gebet eröffnete und
leitete. Nachdem derselbe in pietätvoller Weise des Heim-
gegangenen gedacht und die wichtigen Aufgaben des Vereins
bezeichnet hatte, wobei er besonders betonte, daß durch die
Sammelblätter, welche der Verein ausgiebt, die Einnahmen
erhöht werden möchten, berichtete er über die jetzige Lage
des Vereins und theilte die wesentlichen Bestimmungen der
Statuten mit. Der gegenwärtige Vorstand, welcher aus
sechs Damen (Frau konsistorial-Rath Dyanber, Frau
Jenssch, Frau geb. Rath Knoblauch, Frau Justizrath
Seeligmüller, Frau Oberbürgermeister v. Boff, Frau
Oberprediger Weick) besteht, wurde wieder erwählt und
durch Frau Banquier Wetke ergänzt.

Die Gesamteinnahme im letzten Rechnungsjahre
(1. Oktober 1879 — 30) betrug 688 Mark 6 Pf., welche
Summe zum größten Theil durch die Vorstandsdamen von
stehenden Mitglieder des Frauenvereins gesammelt worden
ist. Im Einzelnen ergeben die Einnahmen folgende Summe:
Gesammelt von: Frau Konsist.-Rath Dyanber 106,65 Mk.,
Frau Jenssch 155 Mk., Frau geb. Rath Knoblauch 100 Mk.,
Frau Justizrath Seeligmüller 85 Mk., Frau Oberbürger-
meister v. Boff 84 Mk., Frau Oberprediger Weick 83 Mk.,
aus einer Sammlung von Frä. Bernhardt 20 Mk., Unge-
nau 30 Mk., aus der Sammlung der letzten Haupt-
versammlung 26,40 Mk., Summa 688,05 Mk.

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, sage das nicht! Es
war uns nur wenig Glück bestimmt, nur Stunden, kaum
Tage, aber ich bin sehr glücklich gewesen! O wir wären so
glücklich geworden, so glücklich — es sollte nicht sein!“

„Nein!“ sagte er traumig, „es sollte nicht sein!“

„Der Vater!“ rief sie plötzlich auf. „Er wird bald
kommen! Laß mich los, geh! Er könnte dir rauch bege-
gnen und das hast du nicht um mich verdient!“

„Er ist schon hier, Wera!“ Er weiß, daß ich bei dir
bin. Er selber hat mich hergerufen, so dir! Er ist hier
und meine Mutter auch!“

„Mein Vater und meine Mutter?“ wiederholte sie
zweifelnd. „Da sind sie, wirklich! Bin ich denn schon
gestorben? Sind wir schon im Himmel, wo aller Hof und
alle Heubühnen aufhört?“

„Nein, mein Kind, du lebst, du wirst, du mußt leben!“
rief der Vater erschüttert. „Gewiß, gewiß, du lebst mit,
ihm, uns allen, noch manches Jahr!“

„Zu spät!“ murmelte sie erblickend und sanft kraft-
los zurück. „Zu spät!“

Woh! war es zu spät. Noch einmal flackerte die sin-
kende Lebenskraft auf, noch einmal rief sie den Vater, nahm
sie zärtlichen Abschied von Allen. Dann ergöhte das ver-
storbene Leben noch, so lange die Sonne am Himmel
stand. Als sie sank, beleuchteten ihre letzten Strahlen den
entsetzten Körper. Erich kniete an dem Lager. Im Tode
hatte ihm Niemand mehr den Platz freitig gemacht, den
er sich im Leben vergebens ersehnt, den ersten Platz bei der
Geliebten!

Drei Tage später, der kleine Strichhof von Mariahilf
hatte eine herrliche Hülle des jungen Mädchens emp-
fangen, trat Erich in Doktor Kleins Wohnstube, mo ihm
die Mutter erwarrete. „Sage dich zu mir, mein Sohn!“
bat sie bekümmert. „Wald muß ich dich wieder entdecken!“
Da schlang Erich seinen Arm um den Hals der Mutter.
„Mein!“ sagte er. „Wir haben genug verloren! Doktor
Klein will abgehen, er bietet mir abermals seine Stelle
an. Ich gehe noch einmal nach Rufland, aber nur, bis
ich einen Stellvertreter gefunden habe. Dann komme ich
nach Mariahilf zurück und du ziehst zu mir, Mutter! Ich
will hier bleiben, wo sie gelitten hat und gestorben ist! —
Wir beide, Mutter, wollen das traurige Wort nicht wahr
machen: „Zu spät!“

Außerdem sind von verschiedenen Seiten Naturalge-
schenke, namentlich Vefleidungsstoffe, dem Verein zuge-
gangen, welche nach verschiedenen Seiten verwendet wer-
den sind.

Als Geschenke sind dem Frauenvereiner von fremd-
lichen Händen außerdem überwiehen worden: eine Altarbild,
ein Abendmahlsblech und ein Talar mit Barrett, welche Gaben
an noch zu bestimmende bedürftige Gemeinden in der
Diözese überwiehen werden sollen.

Die Ausgaben beziffern sich in der Weise, daß für
Kleidungsgegenstände, Nähtensilien, Stoffe, Porto zc. ver-
ausgab sind: 196 M. 95 S. Ferner sind folgende Unter-
stützungen von dem Vorstand vorgeschlagen und von der
Hauptversammlung bewilligt: 1) für Heiligenstadt 20 M.
2) für Böhmisch-Rothwasser-Waisenhaus 50 M. 3) für
das Waisenhaus in Wartenburg in Ermland 30 M.
4) für die Konfirmandenanstalt Tarnowitz-Schlesien 50 M.
5) do. Keinerz-Schlesien 50 M. 6) do. Cudowa-Schlesien
50 M. 7) do. Walsat-Dipprauhen 50 M. 8) do. Abeln-
nau-Pöfen 50 M. 9) do. Schmiedel-Heimproving 50 M.
10) für die böhmisch-mährische Predigerwitwenkasse 30 M.
11) für das Waisenhaus des Dr. Comandi in Florenz
40 M. 12) für den halle'schen Zweigverein 10 M. —
Summa 676 M. 95 S.

So bleibt ein Kassenbestand von 11 M. 10 S. für
das neue Rechnungsjahr.

Die Fürsorge des Frauenvereins wendet sich besonders
den Konfirmanden und Waisenkindern zu, für welche auch
Wäsche und Kleidungsstücke angefertigt werden, und es sind
namentlich bedürftige Gemeinden im Eichsfeld und das
Waisenhaus in Wartenburg, denen die Naturalgaben des
Vereins zufließen.

Am jedem Dienstag von 3 — 5 Uhr nämlich verjam-
elt sich mehrere Damen des Vereins in dem Haus der
Kinderheimabtheilung am Martinsberg, um ihre Dienste den
armen evangelischen Glaubensgenossen in der Zerstreuung zu
wähnen und für heilsame Anhalten zu arbeiten. Wer die
mannichfachen Gefahren kennt, welche den Evangelischen
unter der katholischen Umgebung drohen, und die zahlreichen
Mittel, durch welche man sie ihrem evangelischen Glauben
abwendig zu machen sucht, wird es als eine unabweisbare
Pflicht erkennen, mitzuwirken, daß jene Augenposten unserer
Kirche gefahrt und im Zusammenhang mit uns erhalten
werden.

Möchte dieser Bericht in recht vielen Frauen
oder Jungfrauen unserer Stadt den Trieb erwecken,
den segensreichen Gustav-Adolfverein ihre Theil-
nahme zuzuwenden und sich als Mitglieder demsel-
ben anzuschließen; möchte der Mahnung des Refor-
mationsfestes nicht vergeblich gewesen sein, und
möchte der Bericht des nächsten Jahres von neuen
Freunden und vermehrten Liebesgaben melden
können!

Aus Halle und Umgegend.

— Gestern Mittag, 11 Uhr einlief in der nach dem
Hofe zu gelegenen Werstatt des Tischlerei Meisters Martik,
alter Markt Nr. 1, Feuer, was durch schnelles Eingreifen
der herbeigeeilten Arbeiter des städtischen Wasserwerks bald
gelöscht wurde, so daß nur ein Hobelbank und einiges Werk-
zeug verbrannten. Jedemfalls ist das Feuer dadurch entstan-
den, daß herumliegende Späne durch das Feuer im Ofen in
Brand gerieten und die Späne das Feuer der, dem Ofen
ziemlich nahe stehenden Hobelbank mittheilten.

— In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr ertönten
Feuersignale. Es brante das hinter der Landwehr (jetzt
Thurmstraße) belegene Fabrik-Etablissement von Wolff &
Söhne vollständig nieder; doch blieb das Feuer, trotz des
heftig wehenden Windes, auf seinen Zweck beschränkt und war
gegen 2 Uhr Morgens durch unsere thätigen Feuerwehren
gelöscht. Die Fabrikanten trift hierdurch ein nicht unbedeu-
tender Verlust, namentlich weiß sämmtliche Modelle und Wa-
schinen vernichtet resp. unbrauchbar wurden. Ansehend ist
das Feuer in der in dem südlichen Giebel des Gebäudes
liegenden Modellistler-Werstatt herausgekommen, in welcher
bis zum Dunkelwerden gearbeitet worden ist; doch konnte
Näheres hierüber noch nicht festgehalten werden. — Gegen-
wärtig treibt sich hier wieder ein Ballet-Orchester herum.
Am 6. d. Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr wurde aus
dem Restaurationslocale eines der ersten Hörsäle hierseht
ein schwerer blauer Ueberzieher gestohlen.

— Die Kommission zur Vorbereitung der Oberbürger-
meister-, Würgermeister- und Stadtbaurathwahl hielt am
Sonabend Abend eine Sitzung ab, in welcher die Wahl-
bedingungen bezüglich der Stadtbaurathstelle entgiltig fest-
gestellt wurden. Diefelben sind dahin ergänzt resp. ver-
schärft, daß der neue Stadtbaurath jeden Privatbau zu unterlassen
und falls derselbe ein eigenes Haus errichten und dessen
Bau leiten sollte, zuvor die Genehmigung der Stadterord-
nerversammlung einzuholen hat. Allem Anschein nach wird
ein Ausschreiben dieser Stelle nicht erfolgen, da sich die Kom-
mission über die Person des neuen Stadtbauraths bereits
geeinigt hat und die Stadterordnetenversammlung dem eben-
falls zustimmen wird. — Zu der Oberbürgermeisterwahl sind
bis jetzt 17 Bewerbungen eingegangen, doch dürften diesen
noch einige folgen.

— Gestern verließ der Professor der Medizin an
dieser Universität Herr Dr. Julius Vogel.

— Am Sonnabend ist dem Frühlings von hier nach
Kassel gerichtet zwischen Derröbblingen und Giesleben das Dach
eines Wagens 4. Klasse, der mit Menschen besetzt war,
wahrscheinlich durch das zum Dache führende Feuerrohr in
Brand. Mit Mühe gelang es, das Zugpersonal auf die
Gefahr aufmerksam zu machen und den Brand zu löschen.

— Unsere alte Hohenstadt wird also fortan nicht
mehr hinter Berlin zurückbleiben, sondern auch Geklogenheit
haben, ihren gebührenden Antheil in ungezügelter französischer
Weinen trinken zu können. Oswald Hier, der bekannte
Besitzer der französischen Weinhandlung „Aux Caves de
Franco“, hat hier sein vierzigstes Centralgeschäft gegründet.

welches heute eröffnet werden soll und unseren Studenten die angenehme Aussicht giebt, ihre übliche Kollektion von Katern auch um eine Reihe von „ungegyphten“ zu vermehren.“ So schreibt das Berliner Tageblatt. Wir denken eines anders über die Sache.

— Schöffengericht (5. November). Unter andern wurden folgende hier wohnhafte oder z. B. aufhältliche Personen verurteilt: Der Kollisionsrichter Friedrich Olsen aus Kopenhagen wegen Untergangung zu 6 Wochen Gefängnis, der Buchhalter Paul Franz Jannusch aus Groß-Strehlitz wegen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis, der Arbeiter Karl Hermann Bohrenge wegen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängnis, die Arbeiterin Wöber, Emilie geb. Nischke, wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis.

— Es wird uns von der Buchhandlung Petersen, Schulberg 17/18, ein großer Comptoirkalender für 1881 (ausgegeben 30 Pf.) zugefandt, den wir seiner praktischen Einrichtung wegen den Lesern gern empfehlen.

— Bei der heute Vormittag auf dem Rathhause stattgehabten Verpackung der Sandaustablen in den Fuderweiden gaben die Herren Bürgermeister Schröpfer für Auslageplag 2 mit A 18, Sprung für 3 mit A 26, Scheiber für 4 mit A 25, Schramm für 5 mit A 30, Wieske für 6 mit A 39, Kupper für 7 mit A 33, für 8 mit A 25 das Meistgebot ab.

K. Kestern waren mehrere Schiffer damit beschäftigt, bei vor einigen Tagen an der Schifferbrücke gemunkelt sein zu haben oder wenigstens die Bretter und Balken zu bergen, was auch tatsächlich gelungen ist.

K. Kestern früh hat auf der Halle-Kasseler Eisenbahn bei Sangerhausen zwischen dem Frühlage von Nordbahn und einem Kerzuge von Sangerhausen ein Zusammenstoß stattgefunden. Glücklicherweise sind Menschenleben nicht zu beklagen, obgleich ein Waggon III. Klasse total zerrümmert und mehrere Waggon I. Klasse umgeworfen wurden. Auch der Holzwagen hat Beschädigungen erlitten.

Gillstand. Aufgehoben: Der Diakon und Kantor E. Herrmann, Triebel und J. Jordan, Martinsberg 6.

Geboren: Dem Bremier Th. Heß ein S., Leipzigerstraße 24. — Ein unehel. S., Henriettestr. 13. — Dem Handarbeiter W. Berner ein S., Kasstr. 14. — Dem Maurer G. Pilling ein S., Spiegelg. 8. — Dem Kupfermeister A. Zieme ein S., Merleburgerstr. 45. — Dem Maschinenwärter F. Kappfiser ein S., Liebenauerstraße 10. — Dem Bedienten F. Sommer ein S., alte Promenade 9. — Dem Viehhändler W. Reifegerste ein S., a. d. Glauch. Kirche 4. — Dem Viehträger Ch. Zieme ein S., G. Ulrichstr. 47.

Gestorben: Des Lehrer A. Steger L. Magarethe, 23. 8. 11. 22 L. Diphtherie, Klinik. — Des Kunst- und Handeltgärtner D. Schröder S. Otto, 1. 3. 3. 11. 10 L. Capillarrhöthitis, Jägerplag 14. — Des Handarbeiters E. Kersten Ehefrau Friederike geb. Höpfe, 61. 3. 1. 11. 12 L. Herzkr., Schützengasse 9. — Der Kreisger. Aktuar A. D. Junst, 80. 3. 6. 11. 1. Entzündung, Spige 21. — Der Rectorarchivar Ch. Christoph Schwabe, 65. 3. 6. 11. 22 L. Krebs, a. d. Halle 19. — Des Arbeiters W. Henze Ehefrau Amalie geb. Ludwig, Uterus carcinom, Diakonissenhaus. Meldung vom 6. November.

Aufgehoben: Der Musiker M. Speer und M. Krüger, H. Klausstr. 7. — Der Faktor R. E. Huber, Berlin und E. Kießling, Langez. 31.

Geschieden: Der Gutsbesitzer R. Schmeller, Bergzahn und L. Böning, Harz 14. — Der Handarbeiter F. Knudoff und J. verm. Tiedemann, Spige. — Der Arbeiter H. Swadlow und E. Bachmann, Klafnerstr. 70. — Der Schmied H. Kersten und L. Wilm, Spige 20. — Der Schuhmacher F. Rühmann, Anhalterstr. 3 und A. Gerner, Martinsg. 12. — Der Dr. med. Schomburg, Gr. Ammensleben, und S. Schwärz, a. d. Glauch. Kirche 7.

Geboren: Dem Handwerker S. Rönisch ein S., Martinsgasse 4. — Dem Kohlgermer F. Schanze ein S., Demis. — Dem Fabrikant W. Kötze ein S., Demis. — Eine unehel. T. Entbind.-Anstalt. — Dem Handarbeiter W. Henze ein S., Bernburgerstr. 17. — Dem Volcomothführer L. Hofmann ein S., Wölflingerweg 7.

Gestorben: Des Walter J. Meyer L. todtgeboren, Fleißerg. 14. — Des Maurer E. Brockhaus L. Martha, 2. 11. 1. Schwäche, H. Brauhansg. 12. — Der Buchhalter Bruno Dbarius, 55. 3. 11. 11. 7 L. Phtisis, Klinik. — Die Witwe Charlotte Wandler geb. Waidke, 61. 3. 3. 11. 14 L. Unterleibsentzündung, Klinik.

Wetterbericht

Stationen.	Baro- meter.	Thermo- meter.	Thermo- meter.	Wind- richtung.	Wind- geschw.	Relative Feuchtigk.	Wind	
7. Nov.	29.2	837.8	+6.96	+8.7	2.93	834.87	79.8	SW.
10. Nov.	29.2	836.8	+4.32	+5.4	2.14	834.66	73.0	SW.
8. Nov.	7. 29.	835.1	+4.32	+5.4	2.14	832.96	73.0	SW.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 7. Novbr. Abends 3,04, am 8. Novbr. Morgens 2,96 Meter.

Aus dem Saalreise.

— Gestern Mittag fuhr der Schiffer Futans aus Trotha mit seinem mit Wägen beladenen Kähne, für die halslose Zuderfischer-Kompagnie bestimmt, bei Planena auf Grund, in Folge dessen der Kahn sich drehte und schließlich in dem Wasser versank. Die auf dem Kähne befindlichen Menschen sind sämtlich gerettet.

— Bei der im Vorgyricht Trotha am vergangenem Sonntagabend abgehaltenen Treibjagd sind 617 Hasen geschossen worden.

— Am Sonntag Vormittag ist durch den Gendarm Dähler in Giebichstein auf dem Anger bei Seeben ein Vogelkänger abgefaßt worden, welchem eine nicht unbedeutende Anzahl Fangergüsse abgenommen wurde.

Standesamt Giebichstein.

Meldung vom 30. Oktober.

Eheschließung: Der Schloßergeselle P. Oberender und F. A. Reinhardt, Reilstraße 11.

Gestorben: Die Witwe C. Ede geb. Veier, 71 J. 4. 11. 3 L., Lungenödem, Reilstraße 33. — Der Handarbeiter F. Hammer, 41. 3. 5. 11. 29 L., Breitenstraße 9. — Des Waischneidlers F. R. K. Krod S., 16 L., Schwäche, Schulgasse 2.

Meldung vom 1. November.

Geboren: Dem Schuhmacher D. W. Wobitz ein S., Wobitzstraße 23. — Dem Wagnarbeiter F. C. Meie ein S., Uferstraße 2a. — Dem Fabrikarbeiter G. A. Hamnig ein S., Ofenstraße 5. — Dem Fabrikarbeiter A. W. C. Schermer ein S., Rainstraße 9. — Dem Fabrikarbeiter F. W. C. Habring ein S., Triftstraße 20. — Dem Handarbeiter A. A. Winkelmann ein S., Reilstraße 45.

Gestorben: Des Fuhrmann A. C. Horn S., todtgeboren, Reilstraße 31.

Meldung vom 3. November.

Eheschließung: Der Kaufmann W. H. C. G. Zwanziger, Trotha, und A. W. Meier, Reilstraße 7.

Geboren: Dem Zimmermann F. W. C. Lorenz ein S., Schleißweg 6.

Meldung vom 4. November.

Gestorben: Des Steiger a. D. J. L. F. W. Schröder Ehefrau geb. Schuch, 58. 3. 1. 11. 9 L., Lungen-schwindsucht, Angerstraße 3.

Meldung vom 5. November.

Geboren: Dem Handarbeiter F. W. Herrmann ein S., Kämpelgasse 5a. — Dem penl. Nachwachsmesser W. C. Meinhardt ein S., Kämpelgasse 3.

Gestorben: Der Handarbeiter G. C. J. Dietrich, 54. 3. 8. 11. 29 L., Schlagfl., Triftstraße 9.

Gönnern. Das eingetragene Winterwetter kam unsern Landwirthen noch viel zu früh, es ist ihnen dasselbe gar nicht recht. Noch stehen Kartoffeln in der Erde, Hüben und Kohl sind auch noch in Menge im Felde. Die Bestellung der Winterfaat ist erst zum Teil beendet. Unser Saatkorn ist unter Wasser gesetzt, an eine Bearbeitung resp. Bedienung des Aders ist an den Stellen in diesem Jahre gar nicht mehr zu denken. Die Zuckerrüben in unserer Gegend arbeiten recht gut, man ist mit der Aussaet zu zufrieden, aber die Preise des Zuckers und der Kartrüben gefallen nicht. Die Abkühlungen mit Kartrüben für die nächste Kampagne werden, wenn das Zuckergeschäft so bleibt, die Preise nicht auf der Höhe sich halten. Der Kartoffelexport aus dieser Gegend ist gegen die früheren Jahre ganz unbedeutend.

Gönnern. Hier besteht eine Baptisten-Gemeinde. Am Abend des 5. November zwischen 7 und 8 Uhr fand in der Saale bei Gönnern am sogenannten Hofanger die Taufe eines Baptisten statt. Der Prediger der Baptisten-Gemeinde aus Halle a/S. war zu dem Zwecke hier erschienen. In der Wohnung des Schneidermeisters Schülze hier hatten sich die Gemeindeglieder um den Täufling versammelt; es ist der Jägeranwärter S. Tagen aus Jajna bei Wittenberg a/L., ein in den zwanziger Jahren stehender junger Mann. Der Zug bewegte sich ruhig durch die Stadt, auf dem Wege außerhalb der Stadt bis zur Taufstätte wurden fromme Lieder gesungen. An der Saale wurde der Täufling entkleidet und mit weißem Hemd und Beinkleidern versehen. Der Prediger trug einen schwarzen Talar. Nun stieg derselbe mit dem Täufling zunächst bis an die Hüften ins Wasser. Der Prediger hielt eine Ansprache, darnach mußte der Täufling das Glaubensbekenntnis herlegen, hierauf wurde er vom Prediger unter das Wasser getaucht. Beide stiegen darnach wieder ans Ufer. Der Zug bewegte sich dann unter Gesang zur Stadt zurück. Bei der Feierlichkeit waren etwa 12 Baptisten gegenwärtig.

Proving und Nachbarschaften.

— Dem Eisenmehlfabrikanten Oscar Kropff, der Harzer Aktiengesellschaft für Eisenbahnbedarf, Hartguss und Brückenbau, vormals Helsen & Weydenmeyer, dem Böttgermeister Heinrich Sippel, der Baumwarenfabrik Wilhelm & Kauffeld, dem Dagehauer Robert Kaufmann, dem Pelzwarenfabrikanten Louis Meinede zu Nordhausen, sowie der Aktiengesellschaft Harzer Werke zu Rübland und Jorze, dem Oberfabrikanten Ch. S. Helmold sen. in Wiegshausen i/Th. und dem Bildhauer G. Kungisch in Mühlengröße ist die Medaille für gewerbliche Leistungen in Bronze verliehen worden.

Diesjährigen Parochianen, welche die pro 1880 ange-schriebenen und eingeforderten Steuerbeträge für die Zwecke des Parochial-Verbandes noch nicht entrichtet haben, bitten wir: die Einzahlung derselben auf hiesiger Kämmerer Lt., an Herrn Rentam. Elze, spätestens bis 20. d. M., bewirken zu wollen, widrigenfalls die Steuer auf deren Kosten eingekollt werden muß.

Halle, den 9. November 1880.

Der Ausschuß des Parochial-Verbandes der Stadt-Gehörte Halle.

Sing-Acad. Dienstag 6 Uhr Übung Volkssch. Amm. sing. Mitgl. b. Voretsch, Wilhelmstr. 5.

Bermittliches.

— (Ein schreckliches Familien-drama) wird aus Prag vom 3. d. Mts. mitgeteilt: In mitten Stockwerke eines Hauses in der Bendischgasse der Altstadt hat heute 1/5 Uhr Morgens der von seiner Frau getrennt lebende quiritte Hauptmann Erasmus Ritter seinen 10-jährigen Sohn Gustav und seine 7-jährige Tochter Ida mittels eines Revolvers erschossen und sich selbst durch zwei Schüsse in den Kopf und in die Herzgegend entleert. Der erste Schuß hatte dem Töchterchen ergolten, und als die Mutter, durch diesen Schuß aufgeschreckt, herbeigeeilt war, aber in das verschlossene Zimmer nicht eindringen konnte, hörte sie noch den Knaben stehend rufen: „Vater, was machst Du!“ Unmittelbar darauf fielen die drei Schüsse, deren Opfer der Knabe und der Vater waren. Nachdem man die Thür gewaltsam geöffnet, erblickte man den Vater mit dem Tode kämpfend, im Bette, sein Töchterchen mit den Händen krampfhaft umschlingend. Beide gaben zwar noch Lebenszeichen von sich, gaben jedoch bald darauf den Geist auf. Der Knabe, welcher einen Schuß in die Schläfe erhalten hatte, lag schon leblos auf einer nebenan befindlichen Bettstätte. Der unglückliche Vater lebte jetzt längerer Zeit in den ärmlichen Verhältnissen, da er durch seine Beschäftigung als Durstik bei seinen Amtsgerichte kaum die notwendigen Subsistenzkosten für sich und die Seinigen zu erwerben vermochte und in für ihn verhältnismäßig große Schulden geraten war. In einem vom 30. Oktober datierten Schreiben an die Behörde gab er ausdrücklich als Ursache seiner schrecklichen That die bitterste Noth an. Er war 56 Jahre alt, seine Ehe war keine glückliche, und beide Theile leben, wie schon bemerkt, seit mehreren Jahren getrennt von einander. Gläubiger hatten den unglücklichen Mann seit dem 30. Oktober so sehr bedrängt, daß er seit diesem Tage nicht mehr in der Kammer erschienen war, und in dieser Verdrängung reiste der schon länger von ihm gehegte furchtbare Mordplan.

— In Neuhardt bei Stolpen ist wiederum durch die Leichtfertigkeit eines Fleischer, der angeblich nur ab und zu unterfahren läßt, verhängen Unglück über Familien gebracht worden. So sind in den letzten Tagen daselbst etwa 20 Personen infolge Genusses von triefen-haltigem Schweinefleisch mehr oder minder schwer krank geworden. Die Erkrankten haben von dem betreffenden Thiere theils Weißfleisch, theils Weißfleisch erhalten. Eine Person ist sogar infolge Genusses eines zu Sauerstoff gefochten Schweinebeines erkrankt. Auch in der benachbarten Orttschaft Sebnitz und Umgebung sind Personen, die bei ihrem Aufenthalte in Neuhardt von diesem Thiere genossen, erkrankt. Die Entzündung ist groß und dem betreffenden Fleischer gegenüber vollständig gerechtfertigt, und obwohl der Letztere insofern schon gestraft ist, daß er selbst schwer mit erkrankt ist und fühlbare Verluste in seinem ferneren geschäftlichen Umfange haben wird, so wäre es doch wohl zum Schutze der Menschheit wirklich notwendig, daß Derselbe außerdem noch exemplarisch bestraft und sein ferneres Fleischerhandeln unter polizeiliche Kontrolle gestellt würde. Möchte dieser Fall die vielen Schlächtereien-Inhaber, die dem Grundzuge der Untersuchung nicht huldigen, zu einem besseren Entschlusse bringen, event. aber Veranlassung dazu geben, daß auch die Namen derjenigen Fleischer z. veröffentlicht würden, die eine Untersuchung ihres Schweinefleisches ungenügender Weise nicht für notwendig erachten.

— (Charakteristische Messungen des Kaisers.) Bei der Treibjagd auf Hirsche wurde dem Kaiser, dem ein besonderer Sitz mit einem bequemen Lehnsstuhl bereitet war, ein auffallend starker Wölfling zugebringt. Der Kaiser gab seinen Schuß darauf ab und traf den Hirsch so, daß dieser noch einige fähig Schritt weit davon-lief und dann im Walde ungesicht zusammenbrach. Als später nach Beendigung der Jagd, der todt Hirsch dem Kaiser als von ihm geschossen gezeigt wurde, wandte er sich mit seinem wohlwollenden Vächern an den Oberjägermeister und fragte: „Ist dieser Hirsch soll ich selbst wirklich geschossen haben, lieber Oberjägermeister?“ „Gewiß, Gn. Majestät!“ lautete die Antwort. „Nun, ich will Ihnen eine Geschichte erzählen. Im vorigen Herbst war ich im Harz auf der Hirschjagd und die Leute waren auch dort wie überall äußerst freudlich und lebenswüthig gegen mich. Nach beendetem Jagd wurden mir 23 starke Hirsche als von mir geschossen vorgelegt. „Habe ich die wirklich alle geschossen?“ fragte ich den Oberjäger, welcher die Jagd dirigirt hatte, und er bejahte mir dies wiederholt. „Nun, das ist merkwürdig, ich habe zufällig die von mir gehaltenen Schüsse gezählt, und es waren nur 16, und doch soll ich damit 23 Hirsche getödtet haben“, mußte ich ihm lebhaft antworten. „Der gute Mann machte aber jetzt ein gar verlegenes Gesicht.“

Volksbibliothek auf dem Rathhause

geöffnet Sonntags von 11–12 Uhr und Dienstag und Freitag von 7–8 Uhr.

Wetterbericht vom 6. November, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. d. Meeresp. reb. in Millimeter.	Wind.	Wetter.	Temperatur in ° C. 5° C. 4° R.
Saparanda	758	still	heiter	—24
Hamburg	769	W.	bedeckt	6
Wien	759	W.	Regen	6
Paris	772	O.	bedeckt	1
Konstanz	772	SW.	bedeckt	2
München	771	SW.	Dunst	1
Leipzig	770	SW.	bedeckt	3
Berlin	768	WSW.	bedeckt	5

Uebersicht der Witterung.

Hoher Luftdruck mit ruhigem, neblichem Wetter und sehr schwacher Aufwindung bei fast allenfalls steigender Temperatur lagert über Mitteldeutschland, während im Nordwesten vom Ocean her ein Minimum naht, welches auf den Schwaben Becken bei rasch fallendem Barometer veranlaßt. Ein zweites Minimum, welches in der Nacht über Sibirien vorgerückt zu sein scheint, liegt über dem Rigaichen Meere, an seiner Südseite stark westliche Winde bringend. Im Centralrussland nähert sich bei trübem, neblichem Wetter die Temperatur wieder ihrem normalen Verlaufe, an der Küste liegt sie etwas über, am Nordruffe der Alpen noch ein einige Grade unter derselben. Im deutschen Binnenlande, insbesondere im Süden, fanden vielfach Nachtfröste statt. (R. U.)

Petersburg, 8. November. (Telegramm.)

Aus den Anklageakten im politischen Prozeß geht hervor, daß die Explosion im Winterpalais von dem Bauer Stephan Schultzen aus dem Gouvernement Wiatka verursacht worden ist, welcher im Winterpalais unter dem falschen Namen Wajchloff als Tischler fungirte.

Frühen Dorich
 bei **Ferd. Hummel & Co.**
 Fr. ger. Rheinlachs, rdt russ. Caviar, f. Spickaal, Gelée-Aal, Rügenwalder Gänsebrüste, f. Gänseleber-Wurst, sowie allen feinen Wurst- u. Fleischaufschnitt, täglich frisch gefasste Zunge, fr. Wiener Würstchen empf.
 gr. Ulrichstr. 27. **W. Assmann.**

Extra frischen
Seedorsch,
 Schellfisch, Speckfundern, Bücklinge und Sprotten empfiehlt gr. Ulrichstr. 27. **W. Assmann.**

Wilh. Körner,
 Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,
 Obere Leipzigerstrasse 33
 (nahe am Thurm).
 Grösstes Lager:
Gold- und Silberwaaren.
 Billige Preise.
 Reparaturen schnell und gut.

Große Auktion.
 Heute Dienstag von früh 10 Uhr ab versteigere ich im Saal an gr. Steinstr. 51, folgende hochfeine Glas- und Porzellanaaren, Terrinen, Wafer, Thee- und Kaffeekannen, Sidel, Rauch-, Waich-, Kaffee- und andere Service, Teller, Tassen, Affekten, Wein-, Wasser- und andere Gläser, Tischsünder u. c.
O. Radesstock, Auctionator.

Ein Pferd für leichten Zug zu verkaufen in Trotha Nr. 118.
 1 g. Reisepferd b. zu verk. Schimmelgasse 6a, I.
 Eine flotte Bäckerei hier ist verhältnisspaltiger bei wenig Anzahlung zu verkaufen.
 Offerten werden unter **B. 5. 16** in der Exped. d. Bl. erbeten.
 Eine Landbäckerei mit Handel f. 2000 $\%$ mit wenig Anz. zu verk. Fleischergasse 6.
 Eine Parthei leere Kisten sind zu verkaufen im Schirmgeschäft Leipzigerstrasse 2.

Eine kleine Bräudenwaage, noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter **Wage** in der Exped. d. Bl. erbeten.
 Ein gebrauchter großer Würfer zu kaufen gesucht
 H. Sandberg 16, p.

Für 6 Fenster werden nicht zu große Gardinen zu kaufen gesucht. Offerten unter **S. 11** mit Preis an die Exped. d. Bl.

Offene Stellen
 Ein Hansbursche gesucht Schmeerstr. 15.
 Einen 14-15jähr. Burschen sucht zum sofort. Antritt **Graeger**, Schulgasse 30.
 Ein gut empfohlenes, nicht zu junges Dienstmädchen wird zum 1. Dezember gesucht
 Hofplatz 7.
 Im Schneidern geübte Mädchen finden Beschäft. **H. Sandberg 16, 2 Tr. rechts.**
 Ich suche zum baldigen Antritt für die Arbeitsstube eine gewandte
Directrice,
 welche auch mit der Maschine Bescheid weiß. Angabe von Gehaltsansprüchen und Referenzen erwünscht.
Achersleben. Carl Dessauer.
 Ein ordentliches Mädchen wird sofort gesucht
 Mählgraben 6b.
 Bei kinderloser Herrschaft wird ein ordentl. Mädchen zum 15. Nov. oder 1. Dez. gesucht durch Frau **Scholle**, Leipzigerstrasse 89.
 Gew. reinl. Dienstmädchen sofort gesucht
 Leipzigerstrasse 19, im Laden.
 Ein Mädchen für Küche und Haus sofort gesucht
 Güntersdorfstrasse 1, II. rechts.
 Mädchen für Küche und Haus sucht
 Frau **Herrmann**, Schillerstrasse 19.
 Gesucht: Köchinnen, Haus- und Küchenmädchen bei hohem Gehalt f. ff. Herrschaft. Näheres bei
 Fr. **Vinneweiß**, gr. Märkerstr. 18.

Stellegenach.
 Ein altes Mädchen, welches in Küche und Hausarbeit gut erfahren ist und gute Atteste aufweisen hat, wünscht bald Stelle, am liebsten bei einzelnen Leuten.
 Zu erfragen Oberglauchau, Schützengasse 20, bei
 Herrn **Wendroth**.
 Eine alleinstehende, unabhängige Frau sucht für den ganzen Tag Beschäftigung
 Graefeweg 15.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Bobardt in Halle. — Expedition im Wasserhaus. — Buchbinder des Wasserhauses.

Halle a/S. Cöthen. Wittenberg.
Grösste Plissé-Brennereien
 eingerichtet durch
F. Lindenheim,
 Halle a/S., Schmeerstrasse 30.
 Erfurt. Bitterfeld. Eisleben.

Bekanntmachung.
 Die Jinsen der Hellfeld'schen Stiftung sollen zunächst für arme Cholera-Weisen der Gesamtvorstadt Glaucha, deren Gütern in diesem Bezirke verstorben sind, zu nützlichen Weihnachtsgeschenken (Kleibern, Schmitteln und dergleichen) verwendet werden.
 Wir fordern daher die Vormünder der bezeichneten Cholera-Weisen auf, ihre zur Theilnahme berechtigten Minder bis zum 15. November cr. schriftlich bei uns anzumelden.
 Die Anmeldungen müssen enthalten:
 a) die Vor- und Zunamen der Kinder,
 b) das Alter und den jetzigen Aufenthaltsort derselben,
 c) Namen, Stand und Todeszeit der Eltern,
 d) die Straße und Nr. desjenigen Hauses, in welchem der Vater oder die Mutter der Kinder an der Cholera verstorben sind oder doch ihre Wohnung zur Todeszeit gehabt haben.
 Halle a/S., den 1. November 1880.
Die Armen-Direction.
Zernial.

Bekanntmachung.
 Es wird hierdurch zur Kenntniz der Kreis-Eingewiesenen gebracht, daß der Bezirksrath zu Merseburg den Niedergang der Jagd auf Nebelhühner auf Dienstag den 16. November d. J. festgesetzt hat.
 Halle a/S., den 5. November 1880.
Der königl. Landrath des Saalkreises, geheime Regierungsrath C. v. Krosigk.

Der hinter den früheren Seminaristen Hermann Julius Meißner aus Pirtau bei Zeitz wegen Betrugs und Diebstahls unterm 3. April 1880 erlassene Steckbrief wird hierdurch zurückgenommen.
 Halle a/S., den 4. November 1880.
Der königl. Erste Staatsanwalt von Moers.

Der hinter den Arbeiter Edward Kelling aus Landsberg erlassene Steckbrief vom 20. October cr. hat sich durch Ergehen erledigt.
 Halle a/S., den 6. November 1880.
Der königl. Erste Staatsanwalt von Moers.

Bekanntmachung.
 Im Auftrage des Reichs-Commissars des hier verstorbenen Wagenbauers **Zander** habe ich zum öffentlichen meistbietenden Verkauf des zum **Zander'schen Nachlass** gehörigen, hier in der großen Ulrichstrasse Nr. 45 resp. in der Spiegelgasse Nr. 3 belegenen, im Grundbuche von Halle Blatt 55 eingetragenen Grundstücks nebst Zubehör auf **Sonntabend den 20. November cr. Vormittags 10 Uhr** in meinem Geschäftszimmer Termin anberaumt. Die Verkaufsbedingungen sind dort einzusehen.
 Halle a. S. **Justizrath Krukenberg.**

Kundbrennereien,
 sogenanntes Antheil an Stickeren, Kreppen an Woll, Carlsaan, Tüll für Ballgarderobe u. c. zc., überhaupt jede Kundbrennerei.
F. Lindenheim, Schmeerstrasse 30.

Freitag den 12. November 7 Uhr
Schülerinnen-Concert
 im Saale der Volksschule
 zum Besten des Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege.
 Ave Maria f. Sopranolo, Frauenchor u. Orch. v. Mendelssohn. Arie f. Sopran aus d. Messias v. Händel. Concert f. Pianof. G-dur v. Beethoven. Arie aus d. Schöpfung v. Haydn. Concert f. Pianof. A-dur v. Mozart. Solofleggen v. Concone. Solost. f. Pianof. v. Paradies u. Mendelssohn. Lied, Duett, Terzett v. Schubert. Rubinstein, Hiller. Solost. f. Pianof. v. Mendelssohn u. Chopin. Lieder, Duette v. Schaffner u. Holstein. Frauenchöre m. Orch. v. Willner.
 Ein nummerirtes Billet . . . 1 \mathcal{M} 25 $\frac{1}{2}$ bei Hrn. **M. Niemeyer**, ein unnummerirtes Billet . . . 1 \mathcal{M} — $\frac{1}{2}$ gr. Steinstrasse 66.
Felix und Franziska Voretzsch.

Eine Schneiderin sucht Beschäft. in und außer dem Hause
 Geisstrasse 28.
 Eine anständ. Frau sucht Beschäftigung im Weibnähen und Ausbessern in und außer dem Hause. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Arbeitsame Mädchen mit mehrjähr. guten Zeugnissen suchen zum 15. Nov. und 1. Dezember Stelle. Nicht. Landmädchen weiß zum 1. Januar nach Frau Fleckinger, alter Markt 36.
 Recht arbeitf. Mädchen vom Lande, m. sehr g. Alt. suchen sof. u. 1. Dezember Stelle durch
Fr. Wendler, Trödel 9.

Yermischte Anzeigen.
P. P.
Die Glaserwerkstatt,
 Germaustrasse 17,
 empfiehlt sich zur Anfertigung von Doppelfenkern, Glasabschlüssen, Einrahmungen von Bildern u. Spiegeln zu soliden Preisen. Reparaturen werden prompt besorgt.
E. Bockel, Glasermeister.
 Eine tücht. Schneiderin, welche in Magdeburg, Leipzig thätig war, empfiehlt sich in und außer dem Hause Mittelstrasse 15, II. r.

Schriftliche Arbeiten
 in Gerichtl., Verwaltungss., Separations- u. Abfertigungssachen, sowie Capitals- u. Grundstücksvermittlungen übernimmt
A. Bleeser, Schmeerstrasse 20.

Alle Putz-Arbeiten
 werden prompt und billigst ausgeführt.
Klara Schmidt, Martinsgasse 13, vis-à-vis Rhein. Hof.

2000 Thlr. zur ersten Hypothek a Landgrundstück, **3000 Thlr.** auf ein neues Haus mit 2 Morgen Garten zu gesucht
 Fleischergasse Nr. 6.

Alle Reparaturen an Ofen, sowie jede Kleiarbeit billigt bei
Herrn. Schwarze, Zeugschmiedemstr., II. Märkerstrasse 3.

Verein für Erdkunde.
 Sitzung am 10. d. Mts. um 8 Uhr.
 1) Beschlußfassung über Erweiterung des Vereins zu einem thüringisch-sächsischen.
 2) Vorlegung einer Anzahl Photographien von den philippinischen Inseln.
 3) Vortrag des Unterzeichneten über Wahrheit und Verthum in Lepsius' neuer Theorie über die afrikanische Völkerrichtung.
Kirchoff.

Ein Invalid
 kann auf dem Lande gesunde Familienwohnung kostenfrei gegen geringe Leistungen sofort haben.
 Adr. unter **G. 5.** an die Exp. d. Bl.

Freie Gemeindef.
 Dienstag den 9. d. Mts. Abends 8 Uhr im Saale gr. Branzenstraße 9.
 Vortrag des Herrn **Prebiger** Sachse aus Magdeburg: „Am Spätberohi“.
 Zutritt für Jedermann.

Städtische Feuerweh.
 Außerordentliche Sitzung der Offiziere.
 Dienstag d. 9. d. Mts. Abends 5 Uhr.
 Halle, den 8. November 1880.
Der Feuerdirektor Alb. Zabel sen.

Neues Theater.
 Donnerstag den 11. November
V. Symphonie-Abonnement-Concert
 von der 45 Mann starken Capelle des Stadtmusikdirectors **W. Halle** unter Mitwirkung des
Trompeten-Virtuosen Herrn A. Meichelt aus Leipzig.
 Programm später.

D. Weickardt's Restauration,
 Zentergasse 9.
 Heute Dienstag den 8. November
Schlachtefest.
 Früh 9 Uhr **Bellfleisch**, Abends div. **Wurst** und **Suppe**.
 Mittwoch den 10. d. Mts.
Schlachtefest.
 Früh 9 Uhr **Bellfleisch**, Abends **Suppe** und **duerle Wurst**.
Grasewurm, Wöfnerplan 4.

Café Rathskeller,
 Markt u. Leipzigerstrassen-Eck,
 empfiehlt täglich bis abends 10 Uhr **Concert** fr. **Franz. Billard**. **Stets warme Speisen u. Getränke.** Früh u. Abends **Stamm** à 30 \mathcal{A} . **Feines Bier**, stets **Warmbier** à Tasse 12 \mathcal{A} .
K. Hiescher.

Ein kleiner schwarzer **Racehund** aufgefunden. Gegen Injectionsgebühren abzugeben.
 Sommergasse 10.
 Schlüssel verloren in Oberglauchau. Abzugeben
 Drientengasse 11.
 Belagerten verl. Sonntabend 5 Uhr vom Domplatz. Geg. Belohn. abzug. Graefeweg 4.

Familien-Nachrichten.
 Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Mansbach** aus Cassel beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Heyman Wolfenstein.

Johanna Wolfenstein,
Hermann Mansbach,
 Halle a/S. Verlobte. Cassel.

Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 9 Uhr verstarb nach schweren Leiden, aber kurzen Krankentage mein lieber Mann und Vater **Heinrich Weber** in seinem noch nicht vollendeten 30. Lebensjahre. Bitte um stille Theilnahme.
 Halle u. Wofa.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Todes-Anzeige.
 Seinen vielen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Morgen 7/8 3 Uhr mein lieber Mann, unser guter Sohn und Schwiegersohn, der pensionirte Bezirks-Feindweibel **Gustav Schwenke** nach langem Leiden sanft entschlafen ist.
 Halle a/S., den 8. November 1880.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Dank.

Für die von so vielen Seiten betätigte Theilnahme bei dem Heimzuge unseres guten Vaters — des Altvaters a. D. Herrn **J. H. Funf** — sagen wir hiermit unsern Dank, insbesondere auch den 1661. Kriegervereinen und der Militärmusik für die dem Verstorbenen bei seinem Begräbnisse erwiesenen letzten Ehren.
 Halle a/S., Frankfurt a/M., 8. Nov. 1880.
Die Hinterbliebenen.

Für den Inzeratenthail verantwortlich: **H. H. H. H.** in Halle.
 (Hierzu eine Beilage.)